Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels**

Band (Jahr): **16 (1907)**

Heft 13

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BASEL, den 30. März 1907. BALE, le 30 Mars 1907.

No 13.

Abonnement

Für die Schweiz
1 Monat Fr. 1.25
2 Monate „ 2.50
3 Monate „ 3.50
6 Monate „ 6.—
12 Monate „ 10.—

Für das Ausland: (inkl. Portozuschlag)
1 Monat Fr. 1.60
2 Monate „ 3.20
3 Monate „ 4.50
6 Monate „ 8.50
12 Monate „ 15.—

Vereins-Mitglieder erhalten das Blatt gratis.

Inserate:
8 Cts. per 1 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum. — Bei Wiederholungen entsprechend Rabatt.
Vereins-Mitglieder bezahlen 4 Cts. netto per Millimeterzeile oder deren Raum.

No 13.

Abonnements

Pour la Suisse:
1 mois . Fr. 1.25
2 mois . „ 2.50
3 mois . „ 3.50
6 mois . „ 6.—
12 mois . „ 10.—

Pour l'Etranger: (inclus frais de port)
1 mois . Fr. 1.60
2 mois . „ 3.20
3 mois . „ 4.50
6 mois . „ 8.50
12 mois . „ 15.—

Les Sociétaires reçoivent l'organe gratuitement.

Annonces:
8 Cts. par millimètre-ligne ou son espace. Rabais en cas de répédition de la même annonce.
Les Sociétaires payent 4 Cts. net p. millimètre-ligne ou son espace.

Organ und Eigentum des Schweizer Hotelier-Vereins.

16. Jahrgang | 16me Année

Erscheint Samstags. Paraît le Samedi.

Organe et Propriété de la Société Suisse des Hoteliers.

Redaktion und Expedition: Sternengasse No. 21, Basel. ✳ TÉLÉPHONE 2406. ✳ Rédaction et Administration: Sternengasse No. 21, Bâle.

Inseraten-Annahme nur durch die Expedition dieses Blattes und die „Union-Reklame" in Luzern — Les annonces ne sont acceptées que par l'admin. de ce journal et l'„Union-Réclame" à Lucerne

Verantwortlich für Redaktion und Herausgabe: Otto Amsler, Basel. — Redaktion: Otto Amsler; K. Achermann. — Druck: Schweiz. Verlags-Druckerei G. Böhm, Basel.

Aufnahms-Gesuche. Demandes d'Admission.

Fremdenbetten Lits de maîtres

Mr. R. Kiesel-Chiffelle, propr. de l'Hôtel des Alpes, Genève 46
Parrains: MM. F. Weber de la Paix, et O. Leppin, Hotel Bristol, Genève.

Herr C. Manz, Direktor, Palace Hotel, St. Moritz-Dorf (persönliches Mitglied).
Paten: HH. Hans Badrutt, Palace Hotel, und A. Janssen, Direktor, Engadiner-Kulm, St. Moritz-Dorf.

Herr Eduard Menze-Schenker, Hotel Terrasse, Luzern 70
Paten: HH. A. Riedweg, Hotel Victoria, und W. Gelpke, Hotel Pilatus, Luzern.

Herr Dominik Mettler, Hotel du Pont und Weitenkeller, Luzern 40
Paten: HH. C. Troxler, Hotel des Alpes, und J. Schilliger, Hotel Krone, Luzern.

Zu gunsten des Tschumifonds der Fachschule

haben folgende Mitglieder auf ihre ausgelosten Anteilscheine verzichtet und werden selbige hiemit quittiert und bestens verdankt.

Herr A. Küpfer, Hotel Victoria, Glion . . . Fr. 100
„ F. Borter, Grand Hotel und National, Wengen . . . . . „ 100
„ P. Steffani, Hotel Steffani, St. Moritz-Dorf „ 50

Der Kassier des Tschumi-Fonds:
J. Boller, *Hotel Victoria,* ***Zürich.***

Gabenliste

für die

Besitzer des verschütteten Kurhaus Seeben.

Von voriger Nummer . . . . . Fr. 440
„ M. L. Moinat, Hotel de Paris, Montreux „ 10
„ Herrn P. Heinz, Posthotel, Silvaplana . „ 10
„ „ J. V. Dietschy, Hotel des Salines au Parc, Rheinfelden . . . . . „ 20
„ Herrn A. Bohrer, Hotel Pelikan Zürich „ 10
„ „ Ch. Zahnd, Hotel Bellevue, Maggiingen . . . . . „ 20

Bericht

des

Zentralbureaus des Schweizer Hotelier-Vereins

über den

Fremdenverkehr im Jahre 1906.

(Abdruck ohne Quellenangabe nicht gestattet.)

Es ist eine allgemein bekannte Tatsache, dass die vor Ablauf eines betreffenden Zeitabschnittes lancierten Lokalberichte verschiedener auseinanderliegenden Orte oder Talschaften über die jeweilige Fremdenfrequenz der Sommersaison oder des Gesamtjahres keinen richtigen Schluss auf die Totalfrequenz eines ganzen Landes gestatten. Sie können höchstens einzelne Striche für das Gesamtbild abgeben und sind in dieser Zusammenstellung ganz anders wirkende Beiträge als für sich allein. Man weiss auch aus Erfahrung, dass solche Lokalberichte mit Vorliebe etwas tendenziös schön gefärbt werden, weil sie in erster Linie der Reklame eines Ortes oder einer Talschaft dienen sollen. Für eine seriöse Statistik können sie daher nicht als Maasstab gelten, noch viel weniger Material liefern. Denn diese muss mit Tatsachen rechnen, die durch Zahlen belegt sind. Solche sprechen dann gewöhnlich eine ganz andere und im ganzen keine so schmeichelhafte Sprache wie die Einzelberichte. Sie liefern ein unretouchiertes Bild, das aber der Wirklichkeit und Wahrheit besser entspricht, als das Reklamebild. Durchschnittszahlen sind dafür massgebend, und um diese zu erhalten, müssen die Zahlen aus verschiedenen einzelnen Orten das Material bilden. Aus ihnen rechnet der Statistiker die für das ganze einschlägige Gebiet gültigen Prozentzahlen heraus.

Mit solchen hat die jeweilige Frequenzstatistik der „Hotel-Revue" schon öfters Ueberraschungen und Kopfschütteln verursacht. Begreiflich! Denn ein Ort, der als stark frequentiertes Fremdenzentrum für sich allein von einer ganz guten Saison oder einem vorzüglichen Jahr spricht und sich damit schmeichelt, ist leicht geneigt, sein Urteil zu generalisieren und zu sagen: Es war doch gewiss besser, als die Statistik urteilt! Aber wenn auf irgend einem Gebiete nicht generalisiert werden darf, so ist es auf diesem fremdenfrequenzstatistischen Gebiete. Das zeigt sich jedes Jahr ganz deutlich. Ein Rückblick über eine grössere Spanne Zeit und ein weiteres Gebiet zeigt übrigens auch an sich schon ein anderes Bild als dasjenige des Augenblicks und über einen einzelnen Ort. Das liegt in der Natur der Sache. Von diesem allgemeinen Gesichtspunkt aus müssen auch die Resultate statistischer Berechnungen entgegengenommen und aufgefasst werden.

Nach diesen orientierenden Bemerkungen gehen wir zu unserer Frequenzstatistik für das Jahr 1906 über. Sie beweist wiederum und deutlicher als wünschbar, dass derjenige, der sich über die Sommersaison 1906 und damit für das Gesamtjahr glänzende Illusionen machte, sich in einer Täuschung befunden hat.

Trotz des vielerorts faszinierenden Scheines einer Prima-Saison fällt nämlich die Statistik über die Gesamt-Jahresfrequenz das Urteil: mittelmässig. Denn die Prozentzahl der täglichen Bettenbesetzung im Jahre 1906 ist **29**, d. h. von 100 Fremdenbetten der Jahres- und Saisongeschäfte zusammengerechnet waren das ganze Jahr über nur 29 jeden Tag besetzt. Diese Zahl sagt, dass das Jahr allerdings etwas besser war als das Vorjahr 1905 mit der Prozentzahl 28. Letzteres gehörte in die Kategorie der Jahre mit der Note gering. Das Jahr 1906 mit der Note 29 kann dagegen in die Kategorie der Note mittelmässig eingereiht werden, gemäss folgender durch vieljährige Erfahrung gestützten Skala: Prozentzahl der täglichen Bettenbesetzung bis zu 25 % = schlecht, 26—28 % = gering, 29—32 % = mittel, 33—36 % = gut, 37 und mehr % = sehr gut; somit zählt das Jahr 1906 zu den mittelmässigen.

Aus welchen Monatsdurchschnittszahlen sich die Jahresdurchschnittszahl 29 herauskonstruieren liess, ist aus folgender Tabelle zu ersehen:

Prozentuale Bettenbesetzung.

Von 100 Betten waren durchschnittlich alle Tage besetzt:

	1906
Januar	16,2
Februar	17,4
März	17,4
April	21,7
Mai	23,6
Juni	32,9
Juli	58,9
August	75,9
September	40,9
Oktober	19,0
November	14,6
Dezember	13,9

Aus diesen Zahlen ist das An- und Abschwellen der einzelnen Monate, von der Vorsaison zur Hochsaision und von dieser zur Nachsaison deutlich erkennbar. Daraus lassen sich leicht noch folgende Resultate zusammenstellen: Für die 6 mittleren Monate des Jahres resp. das II. und III. Quartal, umfassend die Vorsaison, die Hochsaison und einen Teil der Nachsaison, ergibt sich für die durchschnittliche Bettenbesetzung die Prozentzahl 42,3 % (1905 41 %). Für die drei Monate Juni, Juli und August finden wir die Zahl 55,9 % (1905 55 %), für Juli, August und Sept. 58,5 % (1905 59 %). Für die Vorsaison-Monate April, Mai und Juni zusammen 26 % (1905 23 %), für die Nachsaison-Monate September und Oktober 29,9 % (1905 30 %). Die Vorsaison war also bedeutend geringer als der Jahresdurchschnitt, die Nachsaison um etwas weniges besser.

Vergleichsweise zeigt sich also, dass trotz der im allgemeinen bessern Saison von 1906 die Kulminationsfrequenz im Monat August mit 75,9 % hinter derjenigen von 1905 mit 79,1 % zurückblieb. Man beachte auch die grosse Differenz zwischen August mit 75,9 % und September mit 40,9 %. Und doch musste der September als ein sehr respektabler Nachsaison-Monat taxiert werden. Der markante Abfall von 40,9 % im September auf 19 % im Oktober ist in die Augen fallend.

Der Vergleich mit den 5 Vorjahren wird durch folgende Tabelle geboten:

Prozente der Bettenbesetzung der letzten 6 Jahre.

	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Januar	16,2	14,6	15,3	13,3	15,5	14,0
Februar	17,4	15,3	14,8	14,0	16 5	18,0
März	17,4	15,9	14,5	14,4	16,5	17,0
April	21,7	20,6	17,0	16,6	20,0	18,0
Mai	23,6	21,7	17,8	18,2	19,0	20,0
Juni	32,9	29,0	26,7	28,0	27,0	29,0
Juli	58,9	58,5	57,7	60,8	57,0	56,0
August	75,9	79,1	76,9	79,3	76,5	77,0
September	40,9	41,9	36,0	39,4	42,5	40,0
Oktober	19,0	18,1	15,6	16,0	19,5	17,0
November	14,6	13,1	11,5	12,0	12,0	15,0
Dezember	13,9	13,0	12,2	12,0	13,5	14,0

Wirft man hier einen vergleichenden Blick auf die Wintermonate speziell, so ist deren Frequenzzunahme in den letzten Jahren deutlich erkennbar. Man wird sie wohl auf Rechnung des zunehmenden Wintersportes setzen können, abgesehen davon, dass die Winterstationen auch von Nichtsportsleuten mehr als früher besucht werden. Da die Stationen überhaupt allmälig zahlreicher und mehr frequentiert werden, so wird die künftige Statistik wohl auch immer günstigere Resultate zu verzeichnen haben.

Einzelne Geschäfte, einzelne bevorzugte Fremden- und Verkehrszentren, die für sich allein berechnet weit über das statistische Durchschnittsresultat hinausreichende Ergebnisse zu verzeichnen haben, wirken damit auf die Gesamtdurchschnittszahl natürlich günstig ein. Je zahlreicher solche gute Einzelresultate sind, desto besser wird auch das Totalergebnis, — und umgekehrt. Eine Schwalbe macht bekanntlich keinen Sommer, — das lässt sich ganz gut auf diese Wechselwirkung anwenden. In erster Linie ist ja das Gelingen oder Misslingen einer Saison und die Quantität des Fremdenverkehrs überhaupt von der Wettergestaltung abhängig; Temperatur, Niederschläge und Sonnenschein, das sind Faktoren, die den Verkehr beeinflussen. In neuester Zeit wirken aber noch ganz andere Einflüsse mit, wovon unten noch die Rede sein wird. Nun weiss man, dass im Jahre 1906 die Zeit der Vorsaison sehr wetterwendisch war. Die eigentlichen Sommermonate, welche die Hochsaison bringen sollen, waren allerdings warm, schön und trocken, die Fremdenflut schwoll mächtig an; die Quantität hätte auf eine „Bombensaison" schliessen lassen dürfen, aber dafür mangelte es an der Qualität. Es war mehr Passantenverkehr. Immer mehr wird von der weniger kaufkräftigen Masse gereist, aber meistens nur ausflugsweise, und das hat natürlich auf die Bettenbesetzung ungünstigen Einfluss. Die grosse Konkurrenz, die guten Verkehrsverhältnisse, die an einem einzigen Tage weite Reisen gestatten und die Aufenthalte abkürzen, die kurzfristigen billigen Eisenbahnbillets, das sind Faktoren, die günstig für die Quantität, aber ungünstig für die Qualität des Fremdenverkehrs und damit der Saison wirken. Die später anzuführenden Berichte einiger Verkehrsvereine werden hierüber noch Aufschluss geben, vorderhand wollen wir uns den Faktor Wetter für 1906 etwas besehen.

Nach den Notierungen der meteorologischen Zentralstation Zürich ergibt sich mit Bezug auf die hellen, trüben und regnerischen Tage für die Monate April bis und mit September folgende von uns eruierte Tabelle:

	helle Tage	trübe	mit Regen
April	6,4	11,7	11,6
Mai	3,7	12,5	15,5
Juni	6,4	9,2	10,9
Juli	6,8	9,8	13,6
August	13,4	4,6	8,0
September	11,4	6,6	8,9

Die Durchschnittstemperatur für Orte der Niederung, unter 500 m Meereshöhe, stellt sich für die Monate April bis und mit September wie folgt:

April	8,7° C.	Juli	19,3° C.
Mai	13,5° C.	August	19,5° C.
Juni	16,7° C.	September	14,6° C.

Alle diese Zahlen sind geeignet, das prozentuale Gesamtresultat, das sich aus unserer statistischen Berechnung ergeben hat, wenigstens teilweise zu illustrieren und begreiflich zu machen. Wir überlassen es dem Leser, die geeigneten Schlüsse daraus zu ziehen.

* * *

Wir haben noch zu untersuchen, in welchen Prozentsätzen die einzelnen Nationalitäten am Gesamtfremdenverkehr des Jahres 1906 sich beteiligt haben. Aus dem uns zur Verfügung gestellten Material ergab sich folgende Tabelle über die

Prozentuale Frequenz nach Nationen:

Deutschland	31,0 %
Schweiz	22,2 %
Grossbritanien	13,5 %
Frankreich	12,1 %
Amerika	5,8 %
Russland	4,6 %
Italien	2,4 %
Belgien und Holland	2,5 %
Oesterreich-Ungarn	1,8 %
Dänemark, Schweden und Norwegen	0,7 %
Spanien und Portugal	0,5 %
Asien und Afrika	0,3 %
Australien	0,1 %
Andere Länder	2,5 %
	100 %

Ziehen wir zum Vergleich die einschlägigen Resultate der fünf Vorjahre herbei, so erhalten wir folgende Zahlenreihen:

	1906	1905	1904	1903	1902	1901
Deutschland	31,0	30,0	30,0	31,4	29,0	31,1
Schweiz	22,2	21,0	20,0	18,5	21,8	21,6
Grossbritanien	13,5	14,0	15,0	16,5	15,7	14,7
Frankreich	12,1	12,0	12,0	12,3	10,1	11,2
Amerika	5,8	6,0	6,0	5,8	5,8	5,8
Belgien u. Holland	2,5	3,0	3,0	3,1	3,1	3,6
Russland	4,6	4,0	4,0	3,6	2,8	3,2
Oesterreich-Ungarn	1,8	2,5	2,5	2,1	2,1	2,2
Italien	2,4	3,0	3,0	2,8	2,1	2,6
Dänemark, Schweden und Norwegen	0,7	0,6	0,5	0,7	0,6	0,0
Spanien u. Portugal	0 5	0,5	0,5	0,6	0,7	0,5
Asien und Afrika	0,3	0,3	0,2	0,3	0,3	0,2
Australien	0,1	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2
Verschiedene Länder	2,5	3,0	3,1	2,2	5,7	2,2

Aus diesen Zahlen geht hervor, dass im Jahre 1906 gleich wie in den Vorjahren wieder Deutschland es war, das der Schweiz das grösste Kontingent an Touristen stellte. Um beinahe 10 % schwächer ist das schweizerische Element selbst vertreten, aber immerhin respek-